

Opfikon Mettlen führt als erste Deutschschweizer Schule das Projekt «Dancing Classrooms» durch

Tanzen macht Spass, ohne verliebt zu sein

Foxtrott, Swing und Tango für Respekt und Integration – an der Opfiker Schule Mettlen üben die Fünftklässler deshalb Gesellschaftstänze. In den USA hat das Projekt «Dancing Classrooms» Erfolg.

Sibille Schärer

«Ladies und Gentleman, heute lernen wir den Tango-Schritt Corte», kündigt Tanzlehrerin Susanne Schnorf an. Allerdings sagt sie dies nicht zu tanzwütigen Erwachsenen in einem Abendkurs, sondern zu zeh- und elfjährigen Primarschülern. Etwas zögerlich bewegen sich die Buben auf die Mädchen zu und fordern sie zum Tanz auf; nicht alle mit dem gleichen Enthusiasmus. Einige wenige tanzen sogar mit rund 10 Zentimetern Abstand, um sich ja nicht berühren zu müssen. Auch die anspruchsvollen Schritte sitzen unterschiedlich gut: Während die einen locker über das Parkett des Singsaals gleiten, spulen die anderen die Tanzschritte eher mechanisch ab.

«Probleme offen diskutieren»

«Das Projekt braucht Zeit», erklärt Susanne Schnorf, die «Dancing Classrooms» (siehe Kasten) in die Opfiker Schule Mettlen gebracht hat. Sie hätten allerdings schon viele Fortschritte gemacht seit der ersten Tanzlektion vor rund einem Monat. «Nach den Herbstferien – zu Kursbeginn – hatten viele Fünftklässler Mühe, sich beim Tanzen zu berühren», erzählt die ehemalige Primarlehrerin, die heute Jugendarbeiterin der Gemeinde Opfikon ist.

«Anfangs haben wir gedacht, dass wir ineinander verliebt seien, wenn wir miteinander tanzen», erklärt die elfjährige Adriana die anfängliche Schüchternheit. Dies aus den Köpfen der Fünft-

klässler zu bringen, sei gar nicht so einfach gewesen, erinnert sich Lehrer Heinz Keller, der selbst auch mittanzt: «Wir haben im Unterricht mehrmals über den Körperkontakt beim Tanzen gesprochen.» Mittlerweile hätten die meisten diese Hemmungen abgelegt und könnten die Tanzstunde kaum erwarten. Nur ein Mädchen aus seiner Klasse verweigere strikt jede Berührung. Doch sie ist ein Einzelfall. «Jetzt macht es richtig Spass», freut sich der elfjährige Claudio.

Im Zentrum des Projekts stehe nicht das Erlernen der Tanzschritte, sondern der respektvolle Umgang miteinander, meint Schulleiterin Karin Bachmann. In einer Schule mit Kindern aus vielen verschiedenen Nationen wirke das Tanzen auch integrativ. «Beim Tanzen spielt es keine Rolle, woher jemand kommt», ist Susanne Schnorf überzeugt.

Rumba, Line Dance und Polka

Erste Erfolge zeitigt der Kurs bereits jetzt. «Was ich merke, ist, dass Probleme innerhalb der Klasse offener diskutiert werden können», freut sich Heinz Keller. Auch Maria Gabrieli ist überzeugt, dass das Tanzen das Soziale unter den Kindern fördert. Sie ist die Mutter von Fünftklässler Luca und schaute am Donnerstagmorgen während des Elternbesuchs gespannt zu, wie ihr Sohn sich über das Parkett bewegte.

«Danke Partner», verabschiedeten sich die Schüler nach jedem Tanz. Dann gehen die Buben im Gegenurzeigersinn weiter und begrüssen die neue Partnerin. Nach den Tango-Schritten üben die Fünftklässler eine Rumba, zwei Line Dances und schliesslich eine Polka; ein durchaus anspruchsvolles Programm. Nach 45 Minuten voller Konzentration stellen sie sich pärchenweise auf und verlassen den Singsaal in einer Zweierreihe. Denn so wollen es die «Dancing-Classroom»-Regeln. Kaum draussen, schwirren die Buben und Mädchen in alle Richtungen davon.



Bis ganz in die Hocke: Susanne Schnorf bringt den Fünftklässlern der Opfiker Schule Mettlen Line Dance bei. (Thierry Haecky)

Soziales Bewusstsein und Selbstwertgefühl stärken

Das Projekt «Dancing Classrooms» haben der Gesellschaftstänzer Pierre Dulaine und Yvonne Marceau 1994 in New York ins Leben gerufen. Das Ziel der Tanzlektionen ist, das soziale Bewusstsein, das Vertrauen und das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken. In den USA ist das Projekt bereits weit verbreitet und erfolgreich. Lang-

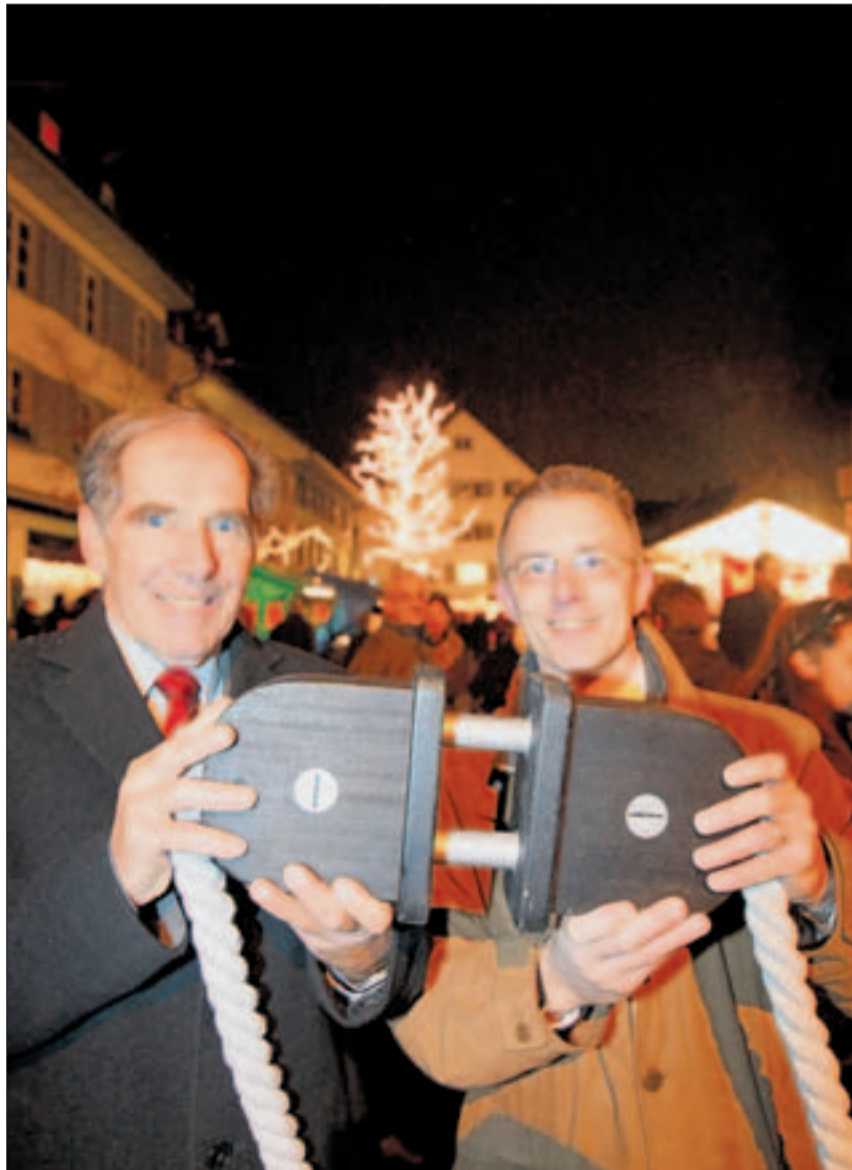
sam fasst «Dancing Classrooms» auch in der Schweiz Fuss.

Nach Genf ist Opfikon die zweite Schulgemeinde, die das Projekt durchführt. Zwischen dem vergangenen 26. Oktober und dem 25. Januar 2011 geniessen drei 5. Klassen des Schulhauses Mettlen zweimal wöchentlich eine Tanzlektion. Tanzlehrerin Susanne

Schnorf lehrt sie acht verschiedene Gesellschaftstänze: von Foxtrott über Merengue bis hin zum Walzer. Am 25. Januar zeigen die Primarschüler an einem Abschlussfest, was sie gelernt haben. Im Juni fahren die drei Klassen nach Genf und messen sich in einem Wettbewerb, indem sie gegeneinander tanzen. (sis)

Bülach Lichterglanz zum Auftakt des Weihnachtsmarkts in der Altstadt

Schöner die Lichter der Altstadt nie leuchten



Stadtpräsident Walter Bosshard sorgt zusammen mit Stefan Hutter für weihnachtliche Stimmung in Bülachs Altstadt. (Sibylle Meier)

Die Altstadt Bülach erstrahlt seit gestern Abend in warmem Adventslicht; mehrere grosse Weihnachtsbäume erhellen nun in den nächsten Wochen mit vielen andern Birnchen und Lämpchen die Nächte.

Rolf Haecky

«Was wäre diese Stadt ohne Weihnachtsmärkte, ohne das Gewerbe, ohne die Menschen – und ohne die Weihnachtslichter?» Das fragt sich Stadtpräsident Walter Bosshard, bevor er und Stefan Hutter, Vize-Präsident des Gewerbes Bülach, die beiden übergrossen Stromstecker vor dem Rathaus zusammenschieben, sodass Licht werde in der vom Markttreiben besetzten Stadt. Augenblicklich erstrahlen acht grosse Bäume im warmen Schein und tauchen Strassen und den Weihnachtsmarkt in einen weichen Glanz. Das war gestern Abend nach dem Eindunkeln.

Derart lieblich ist das Ambiente in der Altstadt, dass sich kaum einer diesem Zauber entziehen kann. Und so schwärmt Stefan Hutter, durch das «wunderschön beleuchtete Bülacher Städtchen zu schlendern, einen Moment stehen zu bleiben, ein Geschenk zu kaufen, dabei beleuchtet von den Adventslämpchen, da wird einem ganz warm ums Herz».

Eine zauberhafte Atmosphäre

Tatsächlich drängen sich Mädchen und Buben, Frauen und Männer in der einbrechenden Nacht kurz vor sechs

Uhr an den Markttischen die Strassen der Altstadt entlang; Düfte von Honig, Marroni, Tannenharz und gebrannten Mandeln durchdringen die Kälte. Kerzen, hübsche Dosen, verzierte Lebkuchen, Adventskränze, Glühwein – Verlockendes lässt die einen verharren, andere drängeln weiter, suchen sich den Weg zum Rathausplatz, wo die Frauen und Männer der Heilsarmee stehen und zum Auftakt der Adventszeit bekannte Weihnachtslieder anstimmen. Zwei Buben stürmen vorbei, ein kleiner Bub weint, Unzählige halten dampfende Becher in den Händen.

80 Prozent weniger Strom

Ja, der Adventsauftritt in Bülach ist gelungen. Dank des Weihnachtsmarkts und dank des Gewerbes. 100.000 Franken haben die Frauen und Männer des Vereins 2008 für die neuen Weihnachtslichter ausgegeben – und die strahlen hell und schön wie eh und je, seit die Gewerbler vor 16 Jahren die ersten Bäume im Städtchen beleuchtet haben. Dass die Lämpchen volle 80 Prozent weniger Strom verbrauchen als die alten, sieht ihnen niemand an. Anders als der Weihnachtsschmuck anderer Städte werden sich in Büli wohl alle am warmen Glanz der beleuchteten grossen und kleineren Bäume erfreuen, die seit gestern in der Altstadt «brennen».

Das Quartier um den Kirchenhügel herum war das erste, in dem die Gewerbler den Lämpchenschmuck auf die neue, stromsparende LED-Technologie umrüsteten. «Wir rüsten nun bis in zwei Jahren alle Weihnachtslichter mit LED-Leuchten aus», erläutert Stefan Hutter. Bereits heute hat das Gewerbe über die Hälfte aller Adventslichter umgerüstet.

In Kürze

Bazar mit Selbstgemachtem

Eglisau. An der Schübelbachstrasse 7 in Eglisau findet heute Samstag von 10 bis 18 Uhr sowie morgen Sonntag von 11 bis 17.30 Uhr ein Bazar statt. Im Angebot sind kleine Geschenke aus der Küche, Gestricktes und Holzfiguren. Offeriert werden dazu Suppe, Kaffee und Kuchen.

Adventsschmuckverkauf

Winkel. Der Frauenverein Winkel-Rüti-Seeb verkauft heute zwischen 9 und 13 Uhr Adventskränze und Gestecke vis-à-vis von Volg und Landi in Winkel. Der Erlös geht an den Verein Blindenhaus Zürich und ebenfalls an die Stiftung Theodora.

REKLAME

043-418372



Urs Hany,
Nationalrat CVP

« Bei einem Ja zur SP-Steuerinitiative werden die Steuern auch für den Mittelstand erhöht. Das gilt es mit einem NEIN am 28. November zu verhindern. »»

SP-Steuerinitiative

NEIN

www.steuerinitiative-nein.ch

Zürcher Komitee «NEIN zur SP-Steuerinitiative»
c/o Communicators Zürich AG, Postfach, 8026 Zürich